

Antrag

der Abg. Dr. Stefan Fulst-Blei u. a. SPD

und

Stellungnahme

des Ministeriums für Wirtschaft, Arbeit und Wohnungsbau

Evaluation von Maßnahmen zur Steigerung der Attraktivität der dualen Ausbildung

Antrag

Der Landtag wolle beschließen,
die Landesregierung zu ersuchen
zu berichten,

1. welche Maßnahmen zur Steigerung der Attraktivität der dualen Ausbildung sie durchgeführt oder unterstützt hat;
2. welche dieser Maßnahmen evaluiert wurden;
3. welche Evaluationsverfahren prinzipiell für welche Maßnahme in Frage kämen;
4. welche datenschutzrechtlichen Frage- und Problemstellungen sich bei der möglichen Evaluation der verschiedenen Maßnahmen ergeben;
5. welche Informationen ihr vonseiten der Kammern zur Verfügung stehen, was Erfolge von Werbekampagnen für Ausbildungsberufe angeht;
6. wie sie dazu steht, unter den Schülerinnen und Schülern an den beruflichen Schulen im Land eine Erhebung durchzuführen, um u. a. Beweggründe für die Wahl einer dualen Ausbildung, Bedeutung der Eltern für die Wahl einer dualen Ausbildung, Gründe für die Aufnahme einer dualen Ausbildung statt eines Studiums oder einer weiteren schulischen Ausbildung in Erfahrung zu bringen;

7. welche anderen Möglichkeiten sie ggf. sieht, Gründe und Hinderungsgründe für den Start einer dualen Ausbildung in Erfahrung zu bringen, um künftige Maßnahmen zur Steigerung der Attraktivität der beruflichen Ausbildung passgenauer zu planen.

20. 02. 2020

Dr. Fulst-Blei, Born, Kleinböck,
Dr. Weirauch, Wölfe SPD

Begründung

Viele Unternehmen im Land sind händeringend auf der Suche nach Auszubildenden. Daher muss es verschiedene Maßnahmen geben, um die Attraktivität der dualen Ausbildung zu steigern. Hierfür ist es jedoch auch erforderlich, bisherige Maßnahmen zu evaluieren und ggf. Erhebungen unter Berufsschülerinnen und Berufsschülern durchzuführen. Der vorliegende Antrag zielt daher darauf ab, Hintergründe zu den Maßnahmen und möglichen Evaluationen in Erfahrung zu bringen.

Stellungnahme

Mit Schreiben vom 16. März 2020 Nr. 22-6412.0/110 nimmt das Ministerium für Wirtschaft, Arbeit und Wohnungsbau im Einvernehmen mit dem Ministerium für Kultus, Jugend und Sport zu dem Antrag wie folgt Stellung.

- 1. welche Maßnahmen zur Steigerung der Attraktivität der dualen Ausbildung sie durchgeführt oder unterstützt hat;*

Zu 1.:

Auf Landesebene hat sich das baden-württembergische Ausbildungsbündnis in den vergangenen Jahren zu einer Plattform des kontinuierlichen Dialogs für eine leistungsfähige berufliche Ausbildung entwickelt. Landesregierung, Wirtschaft, Gewerkschaften, Bundesagentur für Arbeit und kommunale Landesverbände verfolgen dabei gemeinsam als eines von drei Hauptzielen, die hohe Attraktivität der beruflichen Ausbildung zu sichern. Das „Bündnis zur Stärkung der beruflichen Ausbildung und des Fachkräftenachwuchses in Baden-Württemberg 2019 bis 2022“ setzt sich dafür ein, dass Jugendliche und deren Eltern zielgerichtet informiert werden, sodass die Chancen der beruflichen Ausbildung erkannt und ergriffen werden.

Zentraler Bestandteil ist dabei die in den letzten Jahren an allen allgemein bildenden Schulen verankerte und intensiviertere berufliche Orientierung, insbesondere durch die Leitperspektive berufliche Orientierung und das neue Schulfach Wirtschaft, Berufs- und Studienorientierung.

Das Ministerium für Wirtschaft, Arbeit und Wohnungsbau trägt insbesondere mit drei Programmen zur Erhöhung der Sichtbarkeit der Attraktivität der beruflichen Ausbildung bei. Im Rahmen der „Initiative Ausbildungsbotschafter“ informieren Auszubildende unterschiedlichster Ausbildungsberufe an den allgemein bildenden Schulen, einschließlich der Gymnasien, über ihren Beruf und die Karriere-möglichkeiten. Im Programm „ProBeruf – Berufserprobung in überbetrieblichen Bildungsstätten“ erhalten Schülerinnen und Schüler aus Haupt-, Real-, Werkreal-, Gemeinschafts- und Förderschulen ab Klasse 8 die Möglichkeit der praktischen Erprobung in mindestens drei Berufen in Werkstätten von überbetrieblichen Berufsbildungszentren. Die dort gemachten Erfahrungen stärken die Berufswahlkompetenz der Jugendlichen. Innerhalb des Programms „Integration durch Aus-

bildung – Perspektiven für Zugewanderte“ unterstützen sogenannte „Kümmerer“ junge, neu zugewanderte Menschen bei der Vermittlung in Praktika und Ausbildung. Sie machen die Zugewanderten aus aller Welt mit den Vorzügen des dualen Ausbildungssystems in Deutschland vertraut.

2. welche dieser Maßnahmen evaluiert wurden;

3. welche Evaluationsverfahren prinzipiell für welche Maßnahme in Frage käme;

Zu 2. und 3.:

Zu den Ziffern 2 und 3 wird aufgrund des Sachzusammenhangs gemeinsam Stellung genommen.

Die Landesregierung setzt, wenn möglich und vom Aufwand her vertretbar, Monitoring-Methoden und Evaluationen ein, um die Auswirkungen und die Wirksamkeit der Maßnahmen zu ermitteln. Prinzipiell stehen für die Evaluation von Maßnahmen im Bereich der Steigerung der Attraktivität der beruflichen Ausbildung qualitative und quantitative Methoden zur Verfügung. Bei der intendierten Steigerung der Sichtbarkeit der Attraktivität der beruflichen Ausbildung handelt es sich um gesellschaftlich komplexe Wahrnehmungs- und Bewertungsprozesse, die zudem durch hochindividuelle Faktoren beeinflusst werden.

Bei derartigen komplexen Prozessen wie der Berufswahlentscheidung können schwer kausale Wirkungszusammenhänge ermittelt werden. An dieser Stelle sind qualitative Erhebungsinstrumente anzuwenden (zum Beispiel Interview-Verfahren), welche Aussagen über die individuelle Wirkung ermöglichen, jedoch nur begrenzt quantifizierbare Aussagen zulassen.

Das Programm „ProBeruf“ des Landes kofinanziert das Programm „Berufsorientierung in überbetrieblichen und vergleichbaren Berufsbildungsstätten“ (BOP) des Bundesministeriums für Bildung und Forschung. Dieses wurde durch INTERVAL GmbH in Berlin, das Institut für Berufspädagogik und Erwachsenenbildung der Universität Hannover sowie qualiNETZ – Beratung und Forschung GmbH in Duisburg evaluiert. Im Ergebnis wird bestätigt, dass innerhalb des Prozesses der Berufswahlentscheidung nicht allein die Instrumente des Programmes BOP wirken. Das Programm entfaltet seine Wirkung im Kontext komplexer Einflussfaktoren, die von der familiären Kommunikation, Bildungshintergründen, lokalen Rahmenbedingungen, geschlechtsspezifischen Rollenmustern bis hin zu den komplementären Angeboten der Berufsorientierung vor, während und nach dem BOP reichen und schulische Berufsorientierung, Schulbetriebspraktika und ergänzende Angebote Dritter umfassen.

Die „Initiative Ausbildungsbotschafter“ wurde durch die Universität Stuttgart evaluiert. Dabei wurden auch Befragungen durchgeführt. Diese ergaben eine hohe Zufriedenheit der Schülerinnen und Schüler mit den Schuleinsätzen der Ausbildungsbotschafterinnen und Ausbildungsbotschafter. Durch das gleichzeitig stattfindende Monitoring der beim Baden-Württembergischen Industrie- und Handelskammertag angesiedelten Leitstelle liegen zudem Daten über die Reichweite, d. h. über die Zahl der Schuleinsätze und der erreichten Schülerinnen und Schüler, vor.

Das Programm „Integration durch Ausbildung – Perspektiven für Zugewanderte“ des Landes wird durch ein fortlaufendes Monitoring begleitet. Die Daten geben Auskunft über den anhaltenden Bedarf des Beratungsangebotes, die Zahl der erreichten Zugewanderten und die Vermittlungsquoten in Praktika und Ausbildung.

4. welche datenschutzrechtlichen Frage- und Problemstellungen sich bei der möglichen Evaluation der verschiedenen Maßnahmen ergeben;

Zu 4.:

Evaluationsverfahren mit personenbezogenen Daten unterliegen den einschlägigen gesetzlichen Vorschriften des Datenschutzes. Dies betrifft auch die notwendigen Schritte zur Anonymisierung sowie gegebenenfalls zur Pseudonymisierung. Bei der Erhebung und Verarbeitung personenbezogener Daten ist grundsätzlich die Einwilligung der Betroffenen bzw. im Falle von Minderjährigen der Erziehungsberechtigten notwendig.

5. welche Informationen ihr vonseiten der Kammern zur Verfügung stehen, was Erfolge von Werbekampagnen für Ausbildungsberufe angeht;

Zu 5.:

Die Kammern verfolgen im Rahmen des Ausbildungsbündnisses in enger Abstimmung mit den anderen Partnern das Ziel, die hohe Attraktivität der beruflichen Ausbildung sichtbar zu machen. Hierzu wurde eine Reihe eigener sowie gemeinsam mit den anderen Partnern initiiert Maßnahmen durchgeführt. Auch die Kammern halten es für schwierig, angesichts der komplexen Wirkungszusammenhänge beim Thema Berufswahl – wie in Ziffer 2 und 3 aufgeführt – die Kausalität einzelner Maßnahmen nachzuweisen.

6. wie sie dazu steht, unter den Schülerinnen und Schülern an den beruflichen Schulen im Land eine Erhebung durchzuführen, um u. a. Beweggründe für die Wahl einer dualen Ausbildung, Bedeutung der Eltern für die Wahl einer dualen Ausbildung, Gründe für die Aufnahme einer dualen Ausbildung statt eines Studiums oder einer weiteren schulischen Ausbildung in Erfahrung zu bringen;

Zu 6.:

Die Beweggründe für die Wahl einer dualen Ausbildung oder anderer Ausbildungswege (schulische Ausbildung oder Studium) sind Gegenstand der empirischen Forschung. So hat zum Beispiel das Bundesministerium für Bildung und Forschung eine Studie zur „Attraktivität des dualen Ausbildungssystems aus Sicht von Jugendlichen“ in Auftrag gegeben, die eine Sekundäranalyse repräsentativer Datenquellen sowie die Ergebnisse einer qualitativen Feldforschung enthält.

Einen detaillierten, insbesondere quantitativ ausgerichteten Überblick mit Informationen und Analysen zur Entwicklung der beruflichen Bildung enthält der jährlich durch das Bundesinstitut für Berufsbildung (BIBB) herausgegebene „Datenreport zum Berufsbildungsbericht“, der neben Zahlen für das Bundesgebiet auch länderspezifische Ergebnisse beinhaltet. Die wichtige Rolle der Eltern bei der Berufswahlentscheidung ihrer Kinder wurde in der ebenfalls im Rahmen einer qualitativen Feldforschung durchgeführten Studie „Aktivierungspotenzial von Eltern im Prozess der Berufsorientierung – Möglichkeiten und Grenzen“ des Instituts für Angewandte Wirtschaftsforschung (IAW) bestätigt.

Es ist nicht zu erwarten, dass eine Erhebung an den beruflichen Schulen des Landes, die sich mit den Beweggründen und Einflüssen befasst, insoweit einen Erkenntnisgewinn im Vergleich zu bisher vorliegenden, länderübergreifend angelegten Studien erbringen wird. Zugleich würde eine Erhebung an den beruflichen Schulen in jedem Falle vorwiegend Schülerinnen und Schüler erfassen, die die Entscheidung für eine betriebliche oder schulische Ausbildung bereits getroffen haben. So aufschlussreich detailliertere Angaben zu den jeweiligen Beweggründen auch sein könnten, so bleibt doch das grundsätzliche methodische Problem bestehen, gerade die Gruppe derjenigen, die sich gegen eine berufliche Ausbildung entschieden haben, nicht abbilden zu können.

7. welche anderen Möglichkeiten sie ggf. sieht, Gründe und Hinderungsgründe für den Start einer dualen Ausbildung in Erfahrung zu bringen, um künftige Maßnahmen zur Steigerung der Attraktivität der beruflichen Ausbildung passgenauer zu planen.

Zu 7.:

In dem BIBB-Forschungsprojekt „Bildungsorientierungen und -entscheidungen Jugendlicher im Kontext konkurrierender Bildungsangebote“ wurden gesondert die Beweggründe von Jugendlichen untersucht, Ausbildungsangebote des dualen Systems aufzugreifen, außer Acht zu lassen oder sich Angeboten anderer Bildungssektoren zuzuwenden. Bei den Gründen wird dabei auch das Bedürfnis nach sozialer Anerkennung der Jugendlichen herausgestellt.

Die Landesregierung berücksichtigt gemeinsam mit den Partnern des Ausbildungsbündnisses die aktuellen Untersuchungen und Befunde der Fachwissenschaft bei ihren Überlegungen und Ausarbeitungen der einzelnen Maßnahmen. Entsprechende wissenschaftliche Expertise wird laufend in die Beratungen einbezogen, auch im Rahmen hinzugezogener Gäste und Fachexperten. Zudem befassen sich die Landesgremien wie der Landesausschuss für Berufsbildung regelmäßig mit der Attraktivität der beruflichen Ausbildung im Land. Unter Einbeziehung verschiedener Expertisen, unter anderem aus dem BIBB, entwickeln die Partner des Ausbildungsbündnisses hier geeignete Maßnahmen.

Dr. Hoffmeister-Kraut
Ministerin für Wirtschaft,
Arbeit und Wohnungsbau